

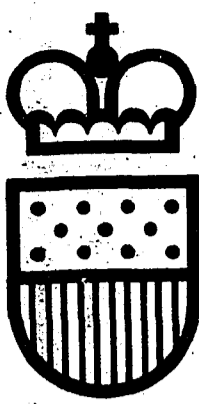
AZ - FL-9494 Schaan

Montag,
24. Mai 1982

104. Jahrgang - Nr. 96

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Volksblatt

FBP

Parteitag in Mauren

Heute Montag, 24. Mai, 20.15 Uhr
im Gemeindegemeinschaftssaal

Mit grossem Interesse blickt das politisch interessierte und engagierte Liechtenstein nach Mauren, wo heute Montag abend um 20.15 Uhr im Gemeindegemeinschaftssaal ein Sonderparteitag der Fortschrittlichen Bürgerpartei (FBP) stattfindet. Wichtigste Traktanden sind die Verabschiedung neuer Parteistatuten und die Neubestellung des Parteipräsidiums. Für das Präsidium sind im Vorstand und vom Landesauschuss die Herren Dr. Herbert Battliner (Präsident), Klaus Wanger, Schaan (Vizepräsident Oberland) und Alois Kind, Gamprin-Bendern (Vizepräsident Unterland) vorgesehen. Die neuen FBP-Statuten, die von einer speziell dafür gebildeten Kommission vorbereitet und von allen wichtigen Parteigremien durchberaten und bereinigt wurden, sehen u. a. die Neugestaltung der Mitgliedschaft in der FBP, die Schaffung des Präsidiums als neues Organ der Partei und die Schaffung einer breiteren, parteiinternen Basis für den künftigen Parteisekretär vor. Ausserdem soll die Administration der FBP auf der Basis der neuen Statuten revidiert werden. In Mauren werden mehrere Hundert Delegierte und Gäste aus dem ganzen Land erwartet; heute Montag abend um 20.15 Uhr im Gemeindegemeinschaftssaal.

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Hochsprung-Landesrekord

Manuela Marxer schaffte 1.63 Meter

(gk) - Der zweite Leichtathletik-Landesrekord dieser Saison fiel am vergangenen Samstag in St. Gallen. Anlässlich der kantonalen Einzelmeisterschaften verbesserte die 16jährige Manuela Marxer aus Schaanwald (unser Bild) den 5 Jahre alten Rekord von Gerda Schädler um 2 Zentimeter auf 1.63 Meter.



Die LCV-Athletin übersprang diese Höhe im 2. Durchgang und scheiterte auf 1.66m nur sehr knapp. Ein ausführlicher Bericht über die kantonalen Einzelmeisterschaften folgt in der Mittwochausgabe. (Bild: GB)

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Erfüllte Träume: Lujo Tonic-Sorinj stellte in Vaduz seine Memoiren vor

Der frühere österreichische Aussenminister und Generalsekretär des Europarates, Dr. Lujo Tonic-Sorinj, stellte am Mittwoch in Vaduz seine Memoiren unter dem Titel «Erfüllte Träume» der Öffentlichkeit vor. Eine kleine Gruppe interessierter Zuhörer hatte der Einladung des Internationalen Liechtensteiner Presseclubs (LPC) Folge geleistet.

Nach den einführenden Worten von LPC-Präsident W. W. Wohlwend, der unter den Gästen Regierungschef Hans Brunhart, Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt und Landtagsvizepräsident Armin Meier begrüssen konnte, besprach der langjährige Leiter der liechtensteinischen Europarats-Delegation, Dr. Gerard Battliner, das Buch, indem er Passagen zitierte, um auf diese Weise die Erinnerungen des Autors über die vergangenen fünfzig Jahre und dessen Gedanken zu verschiedenen Weltproblemen der Gegenwart und Visionen für die Zukunft dem Publikum näherzubringen. Battliner versäumte es dabei nicht, die wertvolle Hilfe des Autors bei den liechtensteinischen Bemühungen um einen Beitritt zum Europarat hervorzuheben. Tonic-Sorinj, von 1969 bis 1974 Generalsekretär des Europarates, habe einen entscheidenden Anteil am Zustandekommen der Vollmitgliedschaft gehabt, ohne ihn, so Battliner, wäre Liechtenstein wohl nicht zum Europarat gekommen.

Weltweite Kontakte

Der Memoirenband zeugt nach den Worten Battliners von den weltweiten Kontakten des österreichischen Politikers, der als Abgeordneter im Nationalrat sass. Aussenminister in der Regierung Klaus war und neben seiner Tätigkeit im Europarat seit 1980 auch ständiger Vertreter der ÖVP im Europäischen Parlament ist. Besonders reizvoll seien die ver-



Lujo Tonic-Sorinj und Justizrat Dr. Gerard Battliner am Mittwochabend im Restaurant Wienerwald-Vaduzerhof, wo nach der Buchpräsentation ein Abendessen des LPC stattfand. (Bild: X. J.)

schiedenen Detailschilderungen, beispielsweise über einen Besuch in Amerika: «Während einer Reise in die USA ... besuchte ich auch Chicago. Hier brach ich aus den verschiedenen Verpflichtungen, Empfängen, Reden und Besuchen aus: Ich liess mich überall entschuldigen und beschloss, die Unterwelt von Chicago aufzusuchen. Ich hatte das Glück, einen Taxifahrer zu finden, der sich nicht davon abhalten liess, mich für ein Mitglied des Kaiserhauses zu halten ... Meinem Taxifahrer musste ich mein Bild schenken, ein Gedicht mit der Widmung schreiben und das «Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land» singen.»

Zu den persönlich gefärbten, aber aus-

fühlich beschriebenen Details gehört auch seine Verehrung für eine Tänzerin («eine erfahrene Frau»), die er über Seiten hinweg verewigt: «Sie trug ein seidenes Kleid, das die wunderbaren Konturen ihres Körpers voll offenbarte ... Wir gingen ans Meer. An einsamen Stellen sprangen wir in das kalte Wasser. Ich tauchte, um ihren Körper, seine wunderbaren Linien und die Flut ihrer wehenden goldenen Haare unter Wasser zu sehen.»

Subjektiv

Dass derartige Erinnerungen und Schilderungen in einem Memoirenband auch ihre Berechtigung haben, stellt Tonic-Sorinj bereits am Beginn seines Vorwortes fest: «Der Historiker ist objektiv,

der Memoirenschreiber subjektiv.» Der Autor der Memoiren versuche Tatsachen in seinem Sinne zu interpretieren, er möchte den Leser zum Teilnehmer seines Erlebnisses machen, zum Verbündeten seines Lebens, seines Glücks oder Unglücks. In diesem Sinne beschreibt der Autor die eigene Person, beispielsweise die immer wieder auftretende Opposition gegen ihn: «Mein unbestreitbarer Hang zu einem starken Individualismus und meine Abneigung gegen irgendwelchen Meinungsdruck von aussen, auch wenn er sich als Parteidisziplin präsentiert, führten zum Vorwurf einer Art Herrtentum und Arroganz, ein Vorwurf, der sicher übertrieben war, aber eine einmal festgefahrene Meinung ist schwer zu korrigieren.»

Über die Hintergründe, weshalb dieser Memoirenband «Erfüllte Träume» überhaupt geschrieben wurde, äusserte sich Tonic-Sorinj persönlich: Einmal sei das Buch eine Hinterlassenschaft, das verschiedenen verdienten Persönlichkeiten auch ein kleines Denkmal setze, zum anderen habe er sehr viel erlebt und Erfahrungen gesammelt, die sich lohnten, einer breiteren Öffentlichkeit mitzuteilen. Zum dritten sei das Buch aber auch eine Überzeugung gegenüber einer Welt und vor allem einer Weltanschauung, über die heute sehr viel Falsches berichtet werde. Werte, die über Jahrhunderte eine Rolle spielten, würden heute unter dem herrschenden Meinungsdruck abgewertet. Diese Haltung macht der Autor etwa unmissverständlich klar, wenn er schreibt, seit dem Ende des kalten Krieges sei «die Sowjetunion der reine Gewinner und der Westen der klare Verlierer» und die kommunistischen Staaten des Ostens seien «die Parasiten der westlichen Wirtschaft und Gesellschaft. Durch die Aufrechterhaltung einer gerade noch funktionierenden Wirtschaft, infolge der westlichen Hilfe, sind die Ressourcen der Sowjetunion für eine ungeheure auf Aggression abgestellte Aufrüstung frei geworden». Tonic-Sorinj möchte sein Buch, so meinte er abschliessend, nicht als reine Erinnerung verstanden wissen. Es komme zwar aus der Vergangenheit, spiele in der Gegenwart, weise aber auch in die Zukunft. Günther Meier

Mit dem Sammeln von Geld ist es nicht getan

Aus dem Vortrag von LIGA-Generalsekretär Hans Hoegh vor dem LRK in Vaduz

Im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung des Liechtensteinischen Roten Kreuzes (LRK), über die wir in unseren Ausgaben vom 14./15. Mai und am vergangenen Wochenende berichtet haben, hielt der neue Generalsekretär der LIGA der Rotkreuzgesellschaften einen Vortrag über die heutige Situation des Roten Kreuzes in der Welt und über künftige Massnahmen. Wir bringen nachstehend jene (angekündigten) Auszüge aus dem Referat, in denen der Generalsekretär deutlich macht, dass die internationale Rotkreuz-Hilfe nicht allein eine Frage des Sammelns von Geld ist.

In einer so grossen Organisation wie das Rote Kreuz heute - es ist tatsächlich die grösste humanitäre Organisation der Welt mit mehr als 250 Millionen Mitgliedern in 124 Ländern, in einer Welt mit so komplexen Problemen, denen wir leider begegnen müssen, mit Not, Hunger, Slums und Flüchtlingsproblemen, zahllosen Konflikten in diesem und jenem Teil - ist es tatsächlich unerlässlich, dass das Sekretariat und die «beteiligten» und den «operativen» nationalen Gesellschaften

sich auf eine Strategie einigen. Das Rote Kreuz ist die führende Hilfsorganisation der Welt, in Katastrophen und anderen Notständen.

Vermeidbare Pannen

1972, während des Erdbebens in Nicaragua, arbeitete ich in einem riesigen Lager, in dem Medikamente aus allen Weltteilen eintrafen. Und was waren es für Medikamente? Hunderte der verschiedensten Antibiotika mit kompletten Anweisungen in acht bis zehn verschiedenen Sprachen, wobei besonders schlimm war, dass sie grösstenteils nicht mehr gebrauchsfähig waren!

Vor ein paar Monaten, beim Besuch in einem polnischen Krankenhaus konnte ich dort den gleichen Missstand beobachten - Hunderte von kleinen Päckchen mit alten, unbrauchbaren Medikamenten.

In einem Flüchtlingslager in Malaysia, bei +40° Celsius, trafen Unmengen warmer Winterkleidung an. Der Anblick eines vietnamesischen Flüchtlings mit einer Pelzkappe und einem entsprechend dicken Wintermantel ist geradezu tragikomisch in der heutigen Zeit.

In Kenya kam ich, im Jahr der Behinderten, unangemeldet in eine Einrichtung für behinderte Kinder, die zehn Jahre zuvor gegründet worden war. Die Spen-

denorganisationen waren klar angegeben: Rotes Kreuz, Lions und Rotary. Und was fand ich vor? Schwerbehinderte Kinder, deren Haut wie Leder aussah, die auf dem Bauch vom Speisesaal - der eher einem Schweinestall ähnelte, keine Rollstühle, weit und breit nichts von einfach all den technischen Hilfen, die man vor Ort für geringes Geld hätte anfertigen können - in einen kleinen, unbeschreiblich schmutzigen Schlafsaal krochen!

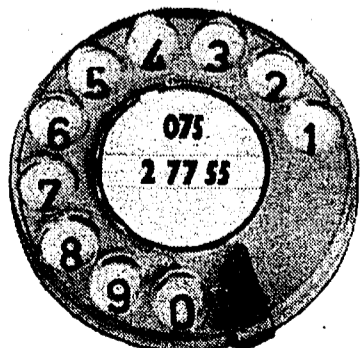
Etwas später im gleichen Jahr besuchte ich in Sri Lanka ein Heim für geistig behinderte Kinder: Schlafsäle mit Holz-

Fortsetzung auf S/2



«Ein Haus für eine Einrichtung zu bauen und Geld dafür zu sammeln, ist relativ einfach, weniger dagegen der eigentliche Betrieb.» Mit diesem Beispiel erläuterte der Generalsekretär der LIGA der Rotkreuzgesellschaften im Rahmen der LRK-Mitgliederversammlung Probleme, die bei Hilfsaktionen entstehen. Unsere Aufnahme, die anlässlich der Mitgliederversammlung des LRK in der Aula der Vaduzer Oberschule entstand, zeigt den neuen Generalsekretär Hans Hoegh rechts neben S.D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein.

Für Privatkredite



BILFINANZ
AKTIENGESELLSCHAFT
FL-9490 VADUZ - TELEFON 075 / 277 55

Kino-Hits auf Video

z. B.
Der Weisse Hai Chinatown
Schlacht um Midway Psycho
Flucht von Alcatraz Star Trek u. v. m.

Kino für Kenner

VIDEO-CLUB

Foto-Film **IMEX** HiFi-TV
Telefon 075 274 88
Landstr.
FL-9495 TRIESEN